

Zur Entwicklung des Lesens von Tageszeitungen bei jungen Werktätigen: ausgewählte Ergebnisse der Zentralen Intervallstudie des ZIJ 1976-1980 ; Zentrale Intervallstudie Junge Arbeiter (ZIS)

Stiehler, Hans-Jörg

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stiehler, H.-J. (1982). *Zur Entwicklung des Lesens von Tageszeitungen bei jungen Werktätigen: ausgewählte Ergebnisse der Zentralen Intervallstudie des ZIJ 1976-1980 ; Zentrale Intervallstudie Junge Arbeiter (ZIS)*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-383395>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

Direktor: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

F o r s c h u n g s b e r i c h t

Z E N T R A L E

I N T E R V A L L S T U D I E

J U N G E A R B E I T E R (Z I S)

1 9 7 6

1 9 7 8

1 9 8 0

Thema:

Zur Entwicklung des Lesens von Tages-
zeitungen bei jungen Werktätigen

Ausgewählte Ergebnisse der Zentralen
Intervallstudie des ZIJ 1976 - 1980

Verfasser:

Hans-Jörg Stiehler

Leipzig, Januar 1982



Vorbemerkung

Durch die Zentrale Intervallstudie des ZIJ wurde von 1976 bis 1980 Lebensweg und Persönlichkeitsentwicklung junger Werktätiger in der sozialistischen Industrie verfolgt. Die Untersuchung fand in drei Etappen statt (ZIS I: 1976; ZIS II: 1978; ZIS III: 1980). Der Untersuchungszeitraum erfaßt also die erfolgreiche Periode zwischen dem IX. und X. Parteitag der SED. Die Veränderungen gesellschaftlich-historischer Größenordnung verschmelzen mit der Entwicklung junger Werktätiger zwischen dem 21./22. und 25./26. Lebensjahr: für sie war diese Zeit gekennzeichnet durch wichtige individuelle Entwicklungen wie die volle Integration in den sozialistischen Produktionsprozeß, durch Familiengründung, Erhöhung des Qualifikationsniveaus u. a. Der vorliegende Teilbericht stellt die Ergebnisse der ZIS zur Entwicklung des Lesens von Tageszeitungen dar. In der ZIS wurde das Lesen folgender Tageszeitungen erfaßt: Junge Welt (1.), Bezirkszeitungen der SED (2.), Neues Deutschland (3.). Unter 4. werden Ergebnisse zum Lesen des Jugendmagazins "Neues Leben" dargestellt.

Weiterhin liegen am ZIJ vor:

- ein ausführlicher Bericht zur Entwicklung des Medienverhaltens junger Werktätiger;
- Teilberichte zur Nutzung von Rundfunk und Fernsehen und zur politischen Information;
- eine zusammenfassende Information zur Entwicklung der Mediennutzung bei jungen Werktätigen.

Entwicklung des Lesens von Tageszeitungen

1. Junge Welt

1980, also etwa im 25. Lebensjahr, lasen noch 22 % der jungen Werktätigen nahezu täglich die "Junge Welt", weitere 13 % mindestens einmal wöchentlich. 21 % greifen mindestens einmal monatlich zur "Jungen Welt", sicher vor allem als "Mitleser" oder bei sie besonders interessierenden Ausgaben. Der Anteil der Nichtleser beträgt 44 %. Seit 1976 ist die Zahl der täglichen Leser um 7 % zurückgegangen, besonders erhöht (von 21 % auf 44 %) hat sich das gelegentliche Lesen. Trotz dieser Verschiebungen behält die Zeitung des Jugendverbandes also ihren Platz im Zeitunglesen junger Werktätiger, die Reduzierung des Lesens der "Jungen Welt" mit steigendem Lebensalter bedeutet keine "abrupte" Abwendung.

Es überrascht allerdings nicht, daß Alter und Familienverhältnisse die Zuwendung zur "Jungen Welt" beeinflussen (und zwar sowohl 1976 wie 1980); 1980 wird die "Junge Welt" besonders häufig gelesen von

- weiblichen jungen Werktätigen, die 1980 23-24 Jahre alt sind (29 % bzw. 26 %);
- weiblichen jungen Werktätigen, die zwischen 1976 und 1980 nicht geheiratet haben (42 % !);
- jungen Werktätigen ohne Kind (m: 28 %; w: 35 %).

Der geringste Anteil täglicher Leser ist unter den jungen Werktätigen zu finden, die bereits 1976 verheiratet waren (m: 12 %; w: 11 %). Für diese Unterschiede sind u. a. die mit Familiengründung und "Nachwuchs" verständlicherweise einsetzende Interessenverlagerung und - vor allem für weibliche Werktätige - die zeitweise geringeren Kontakte zum Jugendverband und zum Arbeitskollektiv ("Babyjahr" usw.) verantwortlich zu machen. Denn auch die ZIS bestätigt die teilweise engen Zusammenhänge zwischen FDJ-Aktivitäten und Nutzung der "Jungen Welt", wie sie in früheren ZIJ-Untersuchungen gefunden wurden. Die verstärkte Hinwendung des Jugendverbands zu Problemen und Interessen "älterer" Jugendlicher (insbesondere verheirateter mit Kindern)

sollte deshalb für die Arbeit der und mit der "Jungen Welt" Aufmerksamkeit finden.

Hervorzuheben ist die Bedeutung, die die "Junge Welt" für die politische Information junger Werktätiger hat: 1980 lasen 33 % derjenigen, die sich über Jahre konstant an unseren politischen Informationen orientieren, die "Junge Welt" nahezu täglich, hingegen nur 21 % der sich stets über unsere und die Westmedien Informierenden bzw. der sich zu einer solchen Informationsgewohnheit Entwickelnden. Die "Junge Welt" besitzt unverändert eine ideologisch differenzierte und heterogene Leserschaft und damit günstige Wirkungsmöglichkeiten. Es zählen 25 - 30 % der jungen Werktätigen, die im Zeitraum von 1976 bis 1980 eine gute ideologische Entwicklung aufweisen, zu den täglichen Lesern. Das trifft z. B. nur für etwa 20 % der jungen Werktätigen zu, die unverändert oder zunehmend ernstzunehmende ideologische Unklarheiten artikulieren. Von Bedeutung ist jedoch, daß junge Werktätige mit stabil gebliebener zurückhaltender Bewertung ideologischer Prozesse ebenfalls zu 25 % tägliche "Junge Welt"-Leser sind und den größten Anteil von "Gelegenheitslesern" stellen. Wichtig ist, daß Bildungsniveau und soziale Herkunft, Arbeitszufriedenheit und Mitgliedschaft in Jugendbrigaden das Lesen der "Jungen Welt" insgesamt wenig berühren. Das ist als Hinweis auf die Heterogenität der Leserschaft wie auf die Attraktivität der "Jungen Welt" bei sehr unterschiedlichen Gruppen junger Werktätiger zu werten.

Zwischen 1976 und 1980 war das Lesen der "Jungen Welt" bemerkenswerten Veränderungen unterworfen, die in allen Gruppen junger Werktätiger recht ähnliche Verläufe zeigen. Im Zeitraum von 1976 bis 1978 (ZIS I - ZIS II) und 1978 bis 1980 (ZIS II - ZIS III) haben jeweils ca. 50 % ihre Nutzungshäufigkeit verändert, wobei bis 1978 ein Überwiegen einer verstärkten Zuwendung (vor allem als Reduzierung des Nichtlesens von 50 % auf 35 %), bis 1980

das Überwiegen einer verringerten Lesehäufigkeit zu konstatieren ist.

Über Veränderungen im gesamten Untersuchungszeitraum informiert Tabelle 1.

Tab. 1: Veränderungen in der Nutzung der "Jungen Welt" bei jungen Werktätigen (in %)

1976 (ZIS I)	1980 (ZIS III)			
	(nahezu) täglich	einmal/mehrmals wöchentlich	einmal/mehrmals monatlich	gar nicht
(nahezu) täglich	55	11	8	26
einmal/mehrmals wöchentlich	14	28	34	24
einmal/mehrmals monatlich	15	26	28	31
gar nicht	5	9	26	60

Am stabilsten ist das tägliche Lesen bzw. das Nichtlesen der "Jungen Welt" geblieben, während insbesondere bei den "Gelegenheitslesern" größere Schwankungen der Nutzungsfrequenz auftraten. Ein Viertel der regelmäßigen Leser von 1976 müssen 1980 zu den Nichtlesern gerechnet werden. Dieser Wechsel in den Lesegewohnheiten bedingt den leichten Rückgang des "Junge Welt"-Lesens, wie er im Querschnittsvergleich deutlich wird, relativ am stärksten. Insgesamt sind 16 % sowohl 1976 als auch 1980 tägliche Leser, weitere 6 % haben sich zu täglichen Lesern entwickelt.

13 % sind Nichtleser geworden, 30 % lasen die "Junge Welt" weder 1976 noch 1980 !

Hinsichtlich des Rückganges der täglichen Leser sind folgende Gruppen junger Werktätiger zu beachten:

- weibliche Werktätige, die im Untersuchungszeitraum geheiratet haben (1976: 48 %; 1980: 23 %) oder bereits verheiratet waren (1976: 24 %; 1980: 11 %);
- weibliche Werktätige, die 23 - 24 Jahre alt wurden (1980) (1976: 46 %; 1980: 27 %);
- junge Werktätige, die bereits 1976 Mitglied der Partei waren (1976: 43 %; 1980: 29 %).

Diese Ergebnisse verweisen beispielhaft auf

- Entwicklungsverläufe auf unterschiedlichem Niveau;
- unterschiedliche Bedingungen des Rückgangs im Lesen der "Jungen Welt".

Sie zwingen zu einer differenzierten Bewertung der Entwicklungsverläufe im Rahmen der Veränderungen in den Gewohnheiten der Mediennutzung insgesamt und zu einer differenzierten Arbeit mit der "Jungen Welt" im Jugendverband.

2. Bezirkszeitungen der SED¹⁾

Die Bezirkszeitungen der SED konnten im Untersuchungszeitraum den stärksten Zuwachs an täglichen Lesern unter den jungen Werktätigen verbuchen. 1980 lesen 41 % diese Presseorgane täglich, weitere 12 % sind zu den "Gelegenheitslesern" zu zählen. Von 1976 bis 1980 hat der Anteil täglicher Leser von 29 % (1976) über 36 % (1978) auf 41 % (1980) zugenommen, der Anteil der Nichtleser sank von 61 % (1976) auf 47 % (1980). Im Unterschied zur "Jungen Welt" und zum "ND" ist eine klare Trennung der jungen Werktätigen in Leser und Nichtleser für die Nutzung der Bezirkszeitungen typisch. Das verweist auf die ausgeprägte Rolle des eigenen Abonnements dieser Zeitungen.

1) Entsprechend der untersuchten Populationen handelt es sich hier in erster Linie um: "LVZ" (Leipzig) und "Freiheit" (Halle).

Im Unterschied zur "Jungen Welt" und zum "ND" bestehen bei der Zuwendung zu den Bezirkszeitungen der SED deutliche Geschlechtsunterschiede, die sich seit 1976 erst herausgebildet haben. 1980 nutzten 45 % der männlichen und 35 % der weiblichen jungen Werktätigen diese Zeitungen nahezu täglich, wobei sich die Unterschiede konzentrieren auf:

- männliche Werktätige, die 1980 26 und älter waren, also nicht mehr zur sozialdemographischen Gruppe "Jugend" zu zählen sind (51 % lesen die Bezirkszeitungen täglich, 35 % der weiblichen Werktätigen dieses Alters);
- männliche Werktätige, die bereits 1976 verheiratet waren (48 % tägliche Nutzer);
- männliche Werktätige mit 2 oder mehr Kindern (60 % tägliche Leser).

1980 läßt sich (im Unterschied zu den vorangegangenen Jahren) auch ein Trend zum häufigeren Lesen der Bezirkszeitungen der Partei mit steigendem Alter registrieren - allerdings ebenfalls nur bei männlichen jungen Werktätigen.

Für den "Massengebrauch" auch der Bezirkszeitungen spricht, daß junge Werktätige unterschiedlicher sozialer Herkunft und Schulbildung (8. Klasse oder 10. Klasse) gleichermaßen stark die Zeitungen täglich lesen. Auffällig und kaum so erwartet sind aber Differenzen hinsichtlich der Berufsbildung: die Bezirkszeitungen werden täglich gelesen von 40 % der Facharbeiter, 64 % der Meister und 71 % der Hoch- und Fachschulabsolventen. Aufgrund der geringen Größe der Gruppen, die nicht Facharbeiter sind, und dem Auswahlprinzip der ZIS tragen diese Ergebnisse jedoch nur hinweisenden Charakter. Mit Berechtigung läßt sich vermuten, daß hier neben der politischen und allgemeinen Aufgeschlossenheit auch konkrete Anforderungen an die Tätigkeit der Meister und Fach-/Hochschulabsolventen in der sozialistischen Industrie von Bedeutung sind.

Deutlich ist die Parallelität zwischen der politischen Entwicklung und der Zuwendung zu den Bezirkszeitungen der Partei. Bei jungen Werktätigen, die bereits 1976 der SED

angehörten, stieg das tägliche Lesen von 40 % (ZIS I) auf 57 % (ZIS III). Junge Werktätige, die seitdem erst Genossen wurden, lasen 1976 (ZIS I) die Bezirkszeitungen nicht häufiger als parteilose junge Werktätige (je 26 % tägliche Leser); 1980 waren es jedoch 48 % (Parteilose: 38 %).

Nicht so deutlich ist der Zusammenhang zur Bewußtseinsentwicklung. 1980 wurden die Bezirkszeitungen besonders häufig gelesen unter jungen Werktätigen, die ursprünglich sehr positive Positionen leicht relativierten (52 %) sowie junge Werktätige mit konstant sehr positiver Haltung zu wichtigen politisch-ideologischen Fragen (47 %) und stabil gebliebenen zurückhaltenden (mittleren) Positionen (ebenfalls 47 % tägliche Leser). Wichtig ist, daß eine verstärkte Zuwendung zu den Bezirkszeitungen seit 1976 in etwa gleichem Ausmaß (um 10 %) in allen Gruppen junger Werktätiger mit z. T. sehr differenziertem ideologischen Entwicklungsstand festzustellen ist. Das ist einerseits eine gute Ausgangsposition für die Arbeit dieser Presseorgane. Es verweist andererseits auf einen (in der Kommunikationsforschung gut begründeten) notwendigen Realismus in der Einschätzung von Wirkungsmöglichkeiten der Massenmedien!

Die in vielen Gruppen junger Werktätiger registrierte verstärkte Zuwendung zu den Bezirkszeitungen hebt allerdings nicht die in vielen Untersuchungen bestätigten Unterschiede im Lesen dieser Zeitungen in Abhängigkeit von ideologischen Positionen und der Zuwendung zu politischen Informationen der BRD-Sender auf und führt auch nicht zu Homogenisierungsprozessen. So werden die Bezirkszeitungen 1980 von 53 % der jungen Werktätigen nahezu täglich genutzt, die sich über Jahre vorrangig durch die DDR-Massenmedien politisch informieren (1976: 38 %), jedoch nur von 35 % der sich seit Jahren sowohl über DDR- als auch über Westsender Informierenden (1976: 25 %) und von 40 %, die zu einer "beidseitigen" Information übergegangen sind (1976: 31 %).

Tabelle 2 weist aus, daß der größte absolute Zuwachs an täglichen Lesern aus der Zuwendung bisheriger Nichtleser kommt. Hohe Zuwachsraten verzeichnet auch die (allerdings sehr kleine) Gruppe junger Werktätiger, die 1976 höchstens mehrmals monatlich zu den Bezirkszeitungen der SED griff.

Tab. 2: Veränderungen in der Nutzung der Bezirkszeitungen der SED bei jungen Werktätigen (in %)

1980 (ZIS III)				
ZIS I (1976)	nahezu täglich	einmal/ mehrmals wöchentl.	einmal/ mehrmals monatlich	gar nicht
(nahezu) täglich	75	6	3	16
einmal/mehrmals wöchentlich	60	13	3	22
einmal/mehrmals monatlich	29	13	21	37
gar nicht	24	4	7	65

Stärker als bei der "Jungen Welt" tendieren die "Gelegenheitsleser" der Bezirkszeitungen 1976 (ZIS I) dazu, sich in den nächsten Jahren für tägliches oder für Nichtlesen zu entscheiden. Insgesamt aber haben über 60 % ihre Nutzung der Bezirkszeitungen nicht verändert, vor allem die Leser bzw. Nichtleser von 1976. Bemerkenswert hoch ist mit 40 % der Anteil der jungen Werktätigen, die weder 1976 noch 1980 die Bezirkszeitungen nutzten. 21 % waren stabile tägliche Leser, 19 % haben sich dazu entwickelt. 7 % wurden Nichtleser. Auch hier handelt es sich - wie bei der "Jungen Welt" - um Veränderungen im Zeitunglesen auf unterschiedlichem Entwicklungsniveau.

Interessant ist, daß besonders deutliche Entwicklungen zu täglichen Lesern bei j-ungen Werktätigen, die seit 1976 bereits verheiratet sind und Kinder haben/bekamen - und zwar jeweils unabhängig vom Geschlecht - zu finden sind

(Steigerungsraten bei 15 % und höher). Neben den politisch-ideologischen Aufgaben sprechen diese jungen Werktätigen offensichtlich auch die vielfältigen Bildungs- und Unterhaltungsangebote der Bezirkszeitungen an, die wahrscheinlich eher den sich mit familiärer Lebensweise älterer Werktätiger entwickelnden Kommunikationsbedürfnissen entsprechen (vgl. den überproportionalen Rückgang des Lesens der "Jungen Welt" in diesen Gruppen!).

Aus den Ergebnissen ist zu folgern:

- daß die Nutzung der Bezirkspresse eine bereits stark verfestigte Gewohnheit ist und deshalb Bemühungen um neue Leser zielgerichtet und rechtzeitig beginnen müssen;
- daß bei Beibehaltung der deutlich sichtbaren Kooperation zwischen "Junger Welt" und Bezirkszeitungen der Partei Überlegungen anzustellen sind, wie auch Kommunikationsbedürfnisse junger Werktätiger stärker berücksichtigt werden können.

3. Neues Deutschland

Das Zentralorgan der Partei wird von 15 % (1980) nahezu täglich genutzt. Die Zahl der täglichen Leser ist seit 1976 (ZIS I) in der Gesamtgruppe der jungen Werktätigen unverändert. Leicht abgenommen (ZIS I: 60 %; ZIS III: 54 %) hat die Zahl der Nichtleser. Im Vergleich mit anderen Tageszeitungen ist der Anteil der "Gelegenheitsleser" beim "ND" besonders hoch: 14 % lesen es mindestens einmal wöchentlich, 17 % ein- oder mehrmals monatlich. Längs- wie Querschnittsanalysen zeigen, daß das "ND" in erster Linie für die politische Orientierung genutzt wird, ein in verschiedenen ZIJ-Untersuchungen gefundenes Ergebnis. Die deutlichsten Unterschiede in der Nutzung des "ND" durch verschiedene Gruppen junger Werktätiger sind daher durch die politische Organisiertheit, durch den Bewußtseinsstand und Merkmale des politischen Informierens mitbedingt.

Tab. 3: Nutzung und Nutzungsentwicklung des ND in Abhängigkeit von der politischen Organisiertheit und dem politischen Informieren bei jungen Werktätigen
(nur Daten für tägliche Leser und Nichtleser, in %)

von 1976 - 1980	ZIS I (1976)		II (1978)		III (1980)	
	TL	NL	TL	NL	TL	NL
parteilos	10	66	10	58	8	61
Partei- mitglied	37	29	42	23	39	32
Mitglied der Partei	17	75 !	16	50	23	37
politische Information von 1976-1980						
stabil DDR- orientiert	35	42	39	26	43	28
stabil "beidseitig"	10	64	10	59	5	60
verändert zum "beidseitigen" Informieren	15	59	19	50	14	51

Die absolut höchste Zahl täglicher Leser (und die von ZIS I zu ZIS III mit + 7 % deutlichste Zunahme) hat das ND unter jungen Werktätigen mit einem stabilen sehr positiven Bewußtseinsstand: 40 % lesen das "ND" täglich, nur 25 % nicht. Interessanterweise hat sich aber bei jungen Werktätigen, die klare ideologische Positionen relativierten bzw. gewonnen haben, die Nutzung des ND nur unwesentlich verändert. In diesen Gruppen liegt die tägliche Zuwendung zum "Neuen Deutschland" konstant bei 15 %, das Nichtlesen um 50 %!

Das ist ein bemerkenswertes Resultat, weil es belegt, daß die Bewußtseinsentwicklung zwar mit der Nutzung politischer Informationen zusammenhängt, sich aber nicht notwendig im Lesen bzw. Nichtlesen einer (hier: besonders wichtigen) Informationsquelle ausdrücken muß.

Wichtig sind folgende soziale Differenzierungen in der Leserschaft:

Es besteht (in allen drei Untersuchungsstapen) ein deutlicher Alterstrend - Werktätige, die 1980 26 Jahre und älter sind, lesen das "ND" fast doppelt so häufig täglich wie jüngere Werktätige. Hier ist berechtigt anzunehmen, daß ältere Werktätige häufiger aufgrund langjähriger politischer Organisiertheit und der Übernahme von verantwortlichen Funktionen die Wichtigkeit dieses Presseorgans sehen. Während z. B. bei Facharbeitern der Anteil der "ND"-Leser von ZIS I zu ZIS III unverändert bei 13 - 14 % liegt, stieg er bei Meistern von 23 % (ZIS I) auf 36 %, bei Fach- und Hochschulabsolventen von 27 % auf 50 % (zur Aussagefähigkeit dieser Teilgruppe vgl. 2.)

Die bei anderen Tageszeitungen festgestellten Beziehungen von Zeitunglesen und Familienstand und Kinderzahl haben für die Nutzung des "ND" keine Gültigkeit. Auch darin ist ein Ausdruck der vorrangig politischen Funktion des "ND"-Lesens zu sehen. Das bedeutet natürlich nicht, daß die breite Palette des Angebots im "ND" nicht zur Kenntnis genommen würde, dies ist aber wahrscheinlich nur in seltenen Fällen ein Grund, das "Neue Deutschland" zu bestellen bzw. regelmäßig zu lesen.

Das Lesen des "ND" erweist sich ebenfalls als eine relativ stabile Nutzungsgewohnheit. Die Arbeit mit dieser Zeitung muß also zielgerichtet und frühzeitig begonnen werden.

Tab. 4: Veränderungen in der Nutzung des "Neuen Deutschland"
bei jungen Werktätigen (in %)

1980 (ZIS III)				
1976 (ZIS I)	(nahezu) täglich	einmal/ mehrmals wöchentlich	einmal/ mehrmals monatlich	gar nicht
(nahezu) täglich	55	21	8	16
einmal/mehr- mals wöchent- lich	28	25	25	22
einmal/mehr- mals monat- lich	8	23	27	42
gar nicht	7	8	16	69 !!

Die von ZIS I zu ZIS III stabilste Verhaltensweise ist das Nichtlesen des ND - insgesamt lasen 42 % der jungen Werktätigen diese Zeitung weder 1976 noch 1980.

56 % zeigen keine Veränderung in der Zuwendung zum "ND", 27 % lesen 1980 das "ND" etwas häufiger als 1976, 17 % weniger. Nur 8 % können als langfristig stabile tägliche Leser des "ND" gekennzeichnet werden - die Veränderungen im Lesen betreffen also vorwiegend das "Gelegenheitslesen". Für die Arbeit mit dem "ND" wird es daher wichtig sein, diese vom Angebot und der Situation stark abhängige Nutzung aufzugreifen - vor allem hinsichtlich der politischen Orientierungen zu wichtigen politischen Fragen, bei denen das "ND" sowohl durch seine Position im System der Massenmedien der DDR als auch durch seinen "Aktualitätsvorsprung" gelesen wird. Darüber hinaus bieten sich erhebliche Anknüpfungspunkte, das gelegentliche Lesen des "Neuen Deutschland" zu einer täglichen Nutzung zu entwickeln, besonders bei jungen Genossen (vgl. Tab. 3).

4. Neues Leben

Das Jugendmagazin "Neues Leben" wird bereits 1976 (ZIS I), also unter den etwa 21-jährigen jungen Werktätigen, weniger gelesen als in anderen Gruppen der Jugend und verliert in diesem Lebensabschnitt zunehmend an Bedeutung (ZIS I: 20 % lesen fast jede Ausgabe; ZIS III: 11 %). Allerdings stieg der Anteil der Nichtleser nicht in diesem Maße (ZIS I: 10 %; ZIS III: 15 %). In allen drei Untersuchungsetappen lasen immerhin jeweils knapp 40 % ab und zu eine Ausgabe. Das signalisiert die Bereitschaft auch älterer Jugendlicher, diese Zeitschrift bei interessanten Beiträgen und Bezugsmöglichkeiten (!!) zu lesen.

Schwerpunkte des Lesens des "NL" gibt es - wie in anderen Gruppen der Jugend - unter weiblichen jungen Werktätigen (ZIS III: 6 %; w: 18 % lesen fast jede Ausgabe), vor allem unter ledigen weiblichen jungen Werktätigen (ZIS III: 27 % lesen fast jede Ausgabe; bereits 1976 verheiratete: 11 %). Bildungsniveau, Kinderzahl, berufliche Qualifikation, Alter, politisch-ideologischer Entwicklungsstand usw. bedingen keine Unterschiede in der Zuwendung zum "NL", die in der ZIS I festgestellten Altersunterschiede (jüngere Werktätige lesen das "NL" etwas häufiger) haben sich ausgeglichen.

Das Jugendmagazin "Neues Leben" hat also unverändert auch bei jungen Werktätigen eine sehr differenzierte Leserschaft mit sehr verschiedenen Interessen und Erwartungen.

Von 1976 (ZIS I) bis 1980 (ZIS III) zeigen insgesamt 36 % eine verringerte Zuwendung zum "NL", 43 % behielten ihre Lesehäufigkeit bei (vorwiegend junge Werktätige mit gelegentlicher Zuwendung zum "NL"), 21 % lasen häufiger. 1976 und 1980 lasen das "Neue Leben" nie allerdings nur 5 %, weitere 25 % selten bzw. nie. Bei also etwa 70 % ist also eine mehr oder minder enge Beziehung zum Jugendmagazin über Jahre hinweg sichtbar, die vermutlich mit der Befriedigung einzelner Interessen und Kommunikationsbedürfnisse der jungen Werktätigen zusammenhängt.

Tab. 5: Veränderungen in der Nutzung des Jugendmagazins
"Neues Leben" bei jungen Werktätigen (in %)

(ZIS I) 1976	1980 (ZIS III) Ich lese ...			
	fast jede Ausgabe	ab und zu eine Ausgabe	sehr selten eine Ausgabe	nie eine Ausgabe
fast jede Ausgabe	34	49 !	15	4
ab und zu eine Ausgabe	8	47	35	10
sehr selten eine Ausgabe	3	32	46	19
nie eine Ausgabe	3	14	41 !	42

Den größten Teil des Rückgangs in der Nutzung des "NL" verursachen die jungen Werktätigen, die 1976 ständige Leser waren und später nur noch gelegentlich zu dieser Zeitschrift greifen. Das betrifft vor allem weibliche Werktätige, die 1976 19 Jahre alt und männliche Werktätige, die 19-20 Jahre alt waren (über 15 % verringerte sich bei diesen Werktätigen der Anteil ständiger "NL"-Leser) sowie weibliche junge Werktätige, die im Untersuchungszeitraum ledig waren. Dennoch kann insgesamt nicht von einem überproportionalen Rückgang des "NL"-Lesens bei weiblichen Werktätigen gesprochen werden. Eher ist von einer mit dem Lebensalter verbundenen Homogenisierung in der Zuwendung zu unserem Jugendmagazin zu sprechen.